

Helfen, ohne zu fragen wem

LT 27.04.2012

Odd Fellows Am Vortrag der Odd Fellows Langenthal mit geladenen Gästen sprach Ulrich Jost aus Rüttschelen zur «Freiwilligenarbeit». Bernhard Moor stellte das Senioren-Netzwerk «Seniorebrügg» vor.

VON HANS MATHYS

«Als früherer Direktor des Schweizerischen Feuerwehrverbandes weiss er um eigennützigem Einsatz von Menschen für die Allgemeinheit.» So stellte Daniel Eggimann, Obermeister (Präsident) der Odd Fellows Langenthal, in deren Gesellschaftsraum (Refektorium) Referent Ulrich Jost aus Rüttschelen vor. Dieser ist Mitglied und ehemaliger Obermeister.

Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes, habe Freiwilligenarbeit mit dem Zitat «Helfen, ohne zu fragen wem» definiert, hielt Jost zu Beginn seiner Ausführungen fest. 2011 sei von der Europäischen Union zum «Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit» ausgerufen worden, rief der Referent in Erinnerung. Auch in der Schweiz – obwohl nicht EU-Mitglied – sei das Jahr der Freiwilligenarbeit wahrgenommen worden. Diverse Anlässe hätten stattgefunden. «So trafen sich am 27. August über 7000 Freiwillige auf Einladung des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schwei-

zerischen Samariterbundes zum Festanlass auf dem BEA-Gelände in Bern», blickte Ulrich Jost zurück. Er selber habe als aktiver Rotkreuz-Fahrer an diesem Anlass teilgenommen.

«Der Nutzen der Freiwilligenarbeit für unsere Gesellschaft wird zu wenig erkannt. Politik, Wirtschaft und die Allgemeinheit sind gefordert, Freiwilligenarbeit besser zu anerkennen», sagte Jost und verwies auf die grosse Arbeit, die in Vereinen ehrenamtlich geleistet wird. Dabei projizierte er ein Bild auf die Leinwand. Es zeigte zwei Erstklässlerinnen in Trachten, die am Umzug des Eidgenössischen Musikfestes in St. Gallen zügigen Schrittes die Delegation der Musikgesellschaft Rüttschelen anführen. «Sie können sich sicher vorstellen, welche Gefühle die zwei jungen Mädchen empfanden und welche Erinnerungen sie mit nach Hause genommen haben», so Jost.

Vereinsleben sorgt für den Dorfkitt

Im 562-Seelen-Dorf Rüttschelen seien die Mitgliederzahlen und Erfolge der sieben Vereine zur Grösse der Gemeinde überproportional. Der Referent erwähnte hier die Rüttscheler Singlüt, die mit 150 freiwilligen Helfern alle sechs Jahre ein Freilichttheater aufführen und dabei jeweils rund 6000 Besucher beglücken. Sein Fazit: «Das halbe Dorf verzichtet zwar in den Durchführungsjahren auf die Sommerferien, aber das Zu-



Die beiden Referenten Bernhard Moor und Ulrich Jost (von links) mit Daniel Eggimann.

HML

sammengehörigkeitsgefühl unter den Bürgern unserer Gemeinde hat sich wesentlich verbessert.» Man kenne sich gegenseitig persönlich. Er habe festgestellt, dass an den Gemeindeversammlungen anders miteinander umgegangen werde. Eine neue Gesprächskultur sei feststellbar. «Im Gegensatz zu früheren Jahren.»

Ulrich Jost beleuchtete auch Aspekte der Freiwilligenarbeit aus der Sicht des Arbeitgebers. Es bedürfe genauer Absprachen, wenn die übliche Arbeitszeit tangiert wird – «unbedingt vorgängig», so der Rüttscheler.

«Wer Freiwilligenarbeit leistet, schafft auch für sich selber einen Gewinn. Es ist nicht eine geldmässige

Bereicherung. Nein, nach getanem Einsatz spürt man eine innere Befriedigung, eine Art Wohlbefinden der Psyche.» Daniel Eggimann dankte Jost für dessen «anregenden Vortrag, der uns Odd Fellows in unserer eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit ermuntert und bestärkt».

Senioren helfen

Nun war die Reihe an Bernhard Moor, welcher das Senioren-Netzwerk «Seniorebrügg Langenthal und Umgebung» vorstellte, das unter dem Patronat der Stadt Langenthal und der Pro Senectute Emmental-Oberaargau steht. «Wir helfen, unterstützen und begleiten einander», betonte der ehemalige Polizeiinspektor und nannte Beispiele wie «Beeren ablesen, jäten, den Vorplatz wischen und Kleintiere füttern». Die «Seniorebrügg» sei 2008 gegründet worden und umfasse heute über 350 Mitglieder – «Tendenz steigend», die einen jährlichen Beitrag entrichten. Die Kontakte seien «in der Regel» gratis, so Moor. Für die übrigen Dienstleistungen würden je nach Leistungsart Spesen von 8 bis 12 Franken pro Stunde und Fahrspesen verrechnet. Angeboten würden Hausarbeiten, Betreuung von Haus und Garten, Administration, Begleitung und Fahrten, Kontakte, kulturelle Anlässe und gemeinsame Aktivitäten.

www.seniorebruegg.ch